

Berliner Familie schätzt Camping am Wolletzsee

Pläne der Stadtwerke abgelehnt

Zu den Plänen der Stadtwerke Angermünde für das Sträandbad Wolletzsee und den Campingplatz schrieb THOMAS WILEMSKI **aus Berlin:**

Ich habe eine Familie mit zwei Kindern, wohne und arbeite in Berlin. Anfang 2009 durchstreiften wir als Naturfreunde die Uckermark und entdeckten den Campingplatz am Wolletzsee. Auf diesem kleinen, familiären Platz wurden wir sehr herzlich als Zeltgäste aufgenommen und freunden uns zunehmend mit den dort ansässigen Dauercampers an. Ende 2009 bewarben wir uns erfolgreich auf eine Platzstelle und kauften uns einen Wohnwagen. Seitdem schätzen wir diesen Campingplatz als Treffpunkt zum Austausch von Alt und Jung und zur gemeinsamen Entspannung in der Natur. Regelmäßige Zeltgäste bereichern diese Erlebnisse und sorgen für zusätzliche Abwechslung.

Aufgrund dieser Erfahrungen empfinde ich die Pläne der Stadtwerke Angermünde als ausgesprochen befremdlich. Die Stadtwerke wollen neue Geschäftsfelder erschließen, um Profit und Imagegewinn zu erzielen. Warum plant ein Energieanbieter wie die Stadtwerke, im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

mittels Steuergeldern geschützte Natur zu zerstören und ansässige Menschen zu vertreiben, anstatt sich auf seine Kernkompetenzen zu konzentrieren? Die Konzeption der Stadtwerke liest sich wie ein Tropical Islands im Kleinformat. Immer mehr Berliner suchen genau das Gegenteil davon, wenn sie sich auf Exkurse ins Umland begeben.

Aufgrund dieser Annahme befürchte ich, dass das Konzept der Stadtwerke nicht aufgehen, sondern eher rote Zahlen schreiben wird. Das Ergebnis wären: Zerstörung großer Flächen des Biosphärenreservats, sinnlose Investitionen von Steuergeldern, Vertreibung von angestammten Anwohnern/ langjährigen sozialen Gemeinschaften.

Sollte das Projekt dennoch erfolgreich sein, wirft sich die Frage auf, ob nicht die ausgesprochen gute Wasserqualität des Wolletzsees und die Intaktheit der umgebenden Natur durch die Konzentration auf ein Feriendomizil dieser Größe gefährdet sind. Im Sinne der Erhaltung und sinnvollen Nutzung des gesamten Biosphärenreservats würde ich persönlich eine gleichmäßigere Verteilung auf kleine Plätze für naturverträglicher einschätzen. Ich spreche mich gegen die Pläne der Stadtwerke aus.

„M O Z“ 18.4.11

Meinung der Bürger nicht gefragt?

Eindrücke eines Schwedters in Angermünde

Schwedt. Ich bin ein Bürger aus Schwedt und habe aus Interesse am 23. März um 16 Uhr an der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Angermünde teilgenommen. Ich muss schon sagen: „Hoch lebe die Demokratie in Angermünde“.

In der Einwohnerfragestunde, in der sich nur zwei Bürger meldeten, um die Interessen ihres Dorfes bzw. Vereins zu vertreten, wurden diese vom Vorsitzenden der Stadtverordneten, Herrn Scholze, während ihrer Rede mehrmals unterbrochen und regelrecht abgewürgt, mit den Worten „es wurde schon alles im Bauausschuss beredet“. In den Ausschüssen sitzen doch nur die Ausschussmitglieder und nicht die gesamten Abgeordneten. Wie können dann alle Abgeordneten über die Probleme der Bürger genau Bescheid wissen?

Also ich muss schon feststellen, in diesem Stadtparlament ist die Meinung der Bürger über-

haupt nicht gefragt, es wird selbstherrlich entschieden. Ein Glück, dass die Stadtverordneten Fragen stellen dürfen, dass ihnen nicht auch der Mund verboten wird. Aber auch die Fragen des Stadtverordneten Herrn Habermann hinsichtlich der Misere mit der BWG konnten oder wollten die Mitarbeiter der Verwaltung nicht ausreichend beantworten. Darauf wurde, wie immer bei schwierigen Problemen, im nichtöffentlichen Teil Stellung bezogen.

So eine Stadtverordnetenversammlung habe ich noch nie erlebt. Die nächste Wahl kommt gewiss, und da werden die Bürger von Angermünde hoffentlich Konsequenzen ziehen. Mein Fazit: In Angermünde sollte nicht nur der Bürgermeister abgewählt werden, sondern die gesamten Abgeordneten, die zum Skandal BWG die Hand hoben und dem Verkauf zustimmten.

GERHARD LUDWIG, Schwedt

M O Z vom 04.04.2011

Tiefe Enttäuschung

Camper fühlen sich allein gelassen

Zum Beitrag „Spritztour über der Wolletzsee“ schrieb ANTE WEISS **aus Schwedt:**

Ich bin enttäuscht, dass Frau Holzäpfel sich freuen kann über Gespräche mit dem Umweltministerium. Wir hatten solche Gespräche nie. Wir leben auf dem jetzigen kleinen Zeltplatz mit der Natur, verdienen auch kein Geld mit Tourismus und hielten uns immer an umweltrechtlichen Auflagen.

Wir haben zwar kein Geld für

eine neue Bootsflotte gegeben, aber dafür in den letzten Jahren die Blaue-Fahne für Wasserqualität mitfinanziert.

Vom Ausgleich zwischen Bauvorhaben und Renaturierung kann auch nicht die Rede sein, denn die Halbinsel hat ja nur 1,4 ha und das Vorhaben beläuft sich auf 25 ha. Warum schaut sich keiner mal unsere kleine soziale Gemeinschaft und diesen natürlichen Platz an? Wäre schön, wenn man hier mal mit uns reden würde.

M O Z v. 30.5.11